



MS, Sek I/II:  
Medienbildung/ICT + Medien, Individuum + Gemeinschaft, Lebenskunde, Ethik

## Social Media

16:08 Minuten

- 0:00** Der Film beginnt mit tumultartigen Szenen. Eine Menge von Jugendlichen feiert grölend und singend auf der Strasse. Sie skandieren laut: «Thessa! Thessa!» Besagte Thessa hat im Juni 2011 aus Versehen nicht nur ihre Freunde, sondern die gesamte Facebook-Gemeinde zu ihrer Geburtstagsparty eingeladen. Mit verheerenden Konsequenzen. Es erschienen über 1500 Jugendliche.
- 0:52** Das Phänomen Social Media wird kurz umrissen. Die Kommunikation verändert sich, es geht um Vernetzung, um Mitreden können, um Selbstdarstellung, um Manipulation und Kreativität. Zeit und Ort spielen dabei ebenso wenig eine Rolle wie der Wahrheitsgehalt der Botschaften.
- 1:18** Als empirische Basis wird eine Studie zur jugendlichen Nutzung von Sozialen Netzwerken der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften zitiert: 82% der 12- bis 19-Jährigen sind in einem sozialen Netzwerk registriert.
- 1:36** Verschiedene Jugendliche erklären, ob und wie sie Social Media-Angebote im Netz nutzen.
- 2:09** Das mit über einer Milliarde Nutzenden grösste soziale Netzwerk Facebook wird gemessen an der «Bevölkerung» als drittgrösste Nation hinter China und Indien bezeichnet (130 x grösser als die Schweiz).
- 2:32** Die Profilerstellung in sozialen Netzwerken wird als Experimentierfeld für Selbstdarstellung aufgefasst. Ganz gleich ob Hobbys oder Lieblingsmusik – alles, was man im Profil von sich preisgibt, dient der Frage, was andere über einen denken. Das ist mitunter ein Grund für den Erfolg der Social Media-Angebote bei Jugendlichen.
- 3:10** Sind vor dem Hintergrund der stetigen Veränderung der Online-Identität Freundschaften im Internet überhaupt möglich?  
  
Medienwissenschaftlerin Sarah Genner: Laut repräsentativen Studien behaupten Jugendliche, die sehr viele FB-Freunde haben, dass sie mindestens drei guten FreundInnen im realen Leben Geheimnisse anvertrauen können. Sie können genau differenzieren, was mit FB-Freunden geteilt werden kann und was nicht.
- 4:15** Ein humorvoller Videoclip für Jugendliche. Netzdurchblick.de verdeutlicht das Problem, dass Personalchefs vor Bewerbungsgesprächen mitunter die Profile der Bewerbenden im Netz recherchieren. «Auf überraschende Art und Weise zeigt der Spot, dass unser Online-Alter-Ego manchmal schneller ist als wir – und wir unsere Präsenz im Netz deshalb gut kontrollieren sollten.»

**Social Media**

- 5:11** Martin Boess, Leiter der Schweizerischen Kriminalprävention, vergleicht Facebook mit dem Schwarzen Brett an der Schule und gibt den Tipp, dass man nur die Inhalte in Facebook posten sollte, die man jederzeit auch an das Schwarze Brett der Schule hängen würde. „Was man mal ins Internet gepostet hat, das bleibt online, das kann ich nie wieder löschen.“
- 5:42** Wie schnell sich Informationen im Netz weiterverbreiten können, zeigt das inhaltsleere, aber humorvolle Video «Nyan Cat», das innerhalb eines Jahres bereits 75 Millionen Klicks und damit Kultstatus erreicht hat. Es dient als Vorlage für zahlreiche Remix-Versionen. Die schnelle Verbreitung wird mit der einer Virusepidemie verglichen. «Nyan Cat» gilt als «virales Video».
- 7:05** Das Phänomen der Flashmobs wird den Social Media zugeschrieben. Viele Menschen verabreden sich im Social Web an einem öffentlichen Ort und tun dort wie zufällig genau das Gleiche. Somit können leicht Massen mobilisiert werden.
- 8:04** Die schnelle Verbreitung von Inhalten im Web wird zum Problem, wenn andere Menschen durch Aussagen belästigt, beleidigt oder sonst wie fertig gemacht werden. Mobbing wird im Web zum Cybermobbing. Im Gegensatz zum Mobbing auf dem Pausenhof findet Cybermobbing rund um die Uhr statt und lässt sich kaum löschen.
- 9:19** Cybermobbing ist ein Straftatbestand und damit verboten.
- 9:55** Cybermobbing kann im Extremfall zum Selbstmord führen. Gezeigt wird ein Vater, dessen Sohn sich als Folge einer Cybermobbing-Attacke erhängt hat. Er engagiert sich an Schulen als Aufklärer und vermittelt den Schülerinnen und Schülern, welche Auswirkungen unbedachte beleidigende Äusserungen im Netz im schlimmsten Fall haben können.
- 10:37** Fast jeder fünfte Schweizer Jugendliche ist bereits Opfer einer Cybermobbing-Attacke geworden. Was kann man tun, wenn man von Cybermobbing betroffen ist?
- Martin Boess warnt davor, sich online zu rechtfertigen. Rechtfertigungsreaktionen animieren die TäterInnen zu weiteren Mobbingschritten.
- 11:50** Jugendliche berichten, ob und wie sie den Gruppenzwang im Social Web erleben.

|              |                                   |   |  |
|--------------|-----------------------------------|---|--|
| <b>13:00</b> | Skype fight                       | Franziska, 18, Kauffrau, 2600 FB-Freunde  | Erwin, 24, Computer-Experte, 358 FB-Freunde  |
|              | Social Media?<br>Ohne geht nicht. | <ul style="list-style-type: none"> <li>Ist nützlich, muss aber nicht sein.</li> <li>Konnte auch ein halbes Jahr ohne Facebook auskommen und trotzdem Kontakte pflegen.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>Es gibt Leute, die sich dem Gruppenzwang beugen, andere nicht.</li> <li>Viele wissen nicht mit den Internettechnologien umzugehen, sie veröffentlichen alles von sich,</li> </ul> |

**Social Media**

|   |  |   |
|---|--|---|
|   |  | <p>ohne die Konsequenzen zu sehen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das liegt u. a. an der fehlenden Erziehung durch die Eltern, die keine Ahnung von den Technologien haben.</li> </ul>  |
| <p>Webfreunde sind keine richtigen Freunde.</p> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Kommt auf den Einzelfall an.</li> <li>• Sie geht nicht davon aus, dass alle Facebookfreunde hinter ihr stehen würden.</li> <li>• Kennt alle ihre FB Freunde über irgendwelche Ecken.</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hat auch Kontakte, die er nicht kennt.</li> <li>• Jeder Person ist es selbst überlassen, wen sie hinzufügt als Kontakt.</li> <li>• Es können keine wirklichen Freunde sein, denn niemand hat 1000 Freunde.</li> </ul>  |
| <p>Social Media erst ab 16.</p>                 | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wenn etwas verboten ist, macht es eh jeder, irgendwo mit einem anderen Namen.</li> <li>• Verbote machen also keinen Sinn</li> </ul>   | <ul style="list-style-type: none"> <li>• Ist gegen Verbote, denn sie sind der letzte Ausweg, wenn sonst nichts mehr geht.</li> <li>• Eltern müssen Verantwortung übernehmen für Minderjährige, sie sollten darüber aufgeklärt werden, was Kinder am Computer machen.</li> <li>• Das fehlende Wissen der Eltern sollte sich nach einer Generation erledigt haben.</li> </ul> |